

Jenaer sprachwissenschaftliche Arbeitsberichte
aus der Anglistik/Amerikanistik



Band 4

Babett Andrae, Katharina Jauch

Sprache erlernen und Sprache vergessen

Korpusgestützte Studien zum Spracherwerb

Shaker Verlag
Aachen 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2004

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-2880-2

ISSN 1615-4142

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Jenaer sprachwissenschaftliche Arbeitsberichte aus der Anglistik/Amerikanistik Band 4

Zusammenfassung

Der Band 4 stellt die gekürzten Fassungen von zwei studentischen anglistischen Abschlussarbeiten im Fach Anglistische Sprachwissenschaft vor, die in den Jahren 2001 und 2002 verfasst wurden und sich beide mit Problemen des Spracherwerbs beschäftigen.

Beide Arbeiten stellen Ergebnisse mit Neuigkeitswert vor. Das methodologische Vorgehen in beiden Arbeiten ist charakterisiert durch die Analyse empirisch gewonnener Daten und eine korpusgestützte Arbeitsweise. Die verwendeten Korpora sind sehr unterschiedlich: ein auf dem *British National Corpus* aufbauendes, auf die besonderen Fragestellungen des Sprachgebrauchs durch Kinder zugeschnittenes elektronisches Untersuchungskorpus (145.257 Wörter) bzw. die schriftlichen Korrespondenzen einer deutschstämmigen Familie in Kanada aus den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts sowie Interviews und Fragebögen zur Problematik des bilingualen Spracherwerbs aus dem Jahre 2002.

Die im Band vorgestellten Fassungen der beiden Arbeiten werden sowohl das Interesse der mit ähnlichen Themen befassten Sprachwissenschaftler als auch das Interesse derjenigen Studierenden der Anglistik finden, die sich den Anforderungen einer studienabschließenden wissenschaftlichen Arbeit noch zu stellen haben und die nach mustergültigen Vorlagen Ausschau halten.

Im Aufsatz von Babett ANDRAE (*Die Verwendung passiver englischer Formen in Kindersprache*) wird die Verwendung der grammatikalischen Kategorie des Passivs im kindlichen Spracherwerb untersucht. Die für das Thema relevante Literatur wird breit diskutiert, die Vorzüge des verwendeten Korpus erlauben eine teilweise Relativierung der bisher publizierten Standpunkte zum Thema. Die Untersuchung benutzt ein Korpus spontan gesprochener Sprache von 98 britischen Kindern im Alter von 1 bis 11 Jahren (47 Mädchen, 51 Jungen). Damit geht die Untersuchung hinsichtlich der Zahl der Sprecher und der Spontanität der Sprachverwendung deutlich über das bisher Berichtete hinaus.

Im Ergebnis konnte u.a. festgestellt werden: Passive Verbformen werden bereits in der Altersgruppe der Zwei- und Dreijährigen verwendet. Auf den verschiedenen Altersstufen lassen sich deutliche Präferenzen erkennen, wie etwa die Bevorzugung bestimmter Verbklassen für die Passivierung, des statischen Passivs, des *get-passive* bzw. des *be-passive*, des *short passive*, der Verknüpfung mit bestimmtem (Semi-)Modalverben etc. Die kindlichen Sprecher beherrschen eine wesentliche Diskursfunktion des Passivs, nämlich die Hervorhebung des (belebten) *patient* bei gleichzeitig negativer Folge der Handlung für den *patient*, bereits sicher.

Katharina JAUCH (*Die Assimilation von deutschstämmigen Immigranten im englischsprachigen Teil Kanadas*) untersucht an Hand der schriftlichen Korrespondenzen der seit 1914 in Kanada ansässigen Familie *von Rummel* sowie mit Hilfe von Interviews mit 30 deutschstämmigen Personen in Kanada (Raum *Alberta*) Probleme der Sprachmischung Englisch - Deutsch. Das Hauptthema der Arbeit ist der Verlust muttersprachlicher Kompetenz in den unterschiedlichen Immigrantengenerationen ("Sprachvergessen") über mehrere Phasen der Assimilation, von der Beherrschung der L1 auf muttersprachlichem Niveau bis hin zum entwickelten Bilingualismus mit L2 als dominanter Sprache. Vor dem Hintergrund endogener und exogener Faktoren der sprachlichen Assimilation werden die Sprachmischungssphänomene

auf den verschiedenen Ebenen der Sprachverwendung (lexikalisch-semantische, syntaktische, phonologische und graphematische Ebene) untersucht.

Im Ergebnis konnte u.a. festgestellt werden: Die Faktoren *Einstellung, Alter zum Zeitpunkt der Immigration, Schule, Familie und Dominanz des Englischen* beeinflussen die sprachliche Assimilation besonders nachhaltig. Hinsichtlich der sprachlichen Merkmale der Äußerungen ist im schriftlichen Bereich (Korrespondenzen) besonders der Wortschatz betroffen (Aufnahme englischer Wörter und Wendungen des Englischen ins Deutsche, jedoch deren Flexion nach deutschem Muster). Der mündliche Sprachgebrauch des Deutschen ist hingegen besonders von englischen Interjektionen und Diskurssignalen (*well, you know, but, like, right, actually*) durchsetzt. Daneben war eine Einbuße der Lesekompetenz auffällig.